



EXKLUSIV

Penzing-Wahl 2025

in 24 Fragen & Antworten

Penzing Aktuell fragt,
die Spitzenkandidaten antworten





1. Wenn Sie vor der Wahl stehen, in einer Straße in Penzing Bäume zu pflanzen und dadurch Parkplätze zu streichen oder die Parkplätze zu erhalten und nur ein bisschen Begrünung einzusetzen, wofür würden Sie sich entscheiden? Beides gleichzeitig ist nicht möglich.

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Abhängig vom Straßenzug. Wenn eine Straße so heiß wird, dass Kinder und Pensionist*innen im Sommer nicht mehr gehen können, ist es sinnvoller Bäume zu pflanzen.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Die Debatte „entweder Auto oder Baum“ führt zu nichts. Ich bin dafür **alle Verkehrsteilnehmer gleichwertig** miteinzubeziehen, wenn Projekte in Penzing geplant werden. Im ohnehin schon zweitgrünsten Bezirk brauchen wir nicht nur neue Bäume, sondern müssen auch Parkplätze erhalten, dort wo sie gebraucht werden.

KLUBBOBFRAU ANNELIESE KÄSTNER-HEJDA, GRÜNE

Darauf gibt es keine pauschale Antwort, man muss die Begebenheiten vor Ort berücksichtigen. Eine halbherzige Begrünung, wie wir sie die Stadt vielerorts umsetzt (Steinbeete mit Gräsern) bringt für die Menschen, die dort leben, keine wesentlichen Verbesserungen – die Parkplätze sind trotzdem weg. Ich setze mich für **nachhaltige und effektive Begrünungsmaßnahmen ein**, die das Wohnumfeld langfristig aufwerten. Ich halte die ständige Aufrechnung Parkplätze gegen Bäume für wenig zielführend.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Pauschal, ohne konkreten Standort, lässt sich diese Frage nicht beantworten. Wir wollen Parkplätze, dort, wo sie gebraucht werden, erhalten und eventuell alternative Begrünungsmaßnahmen in Betracht ziehen. Vor einer solchen Entscheidung würden wir aber auf jeden Fall das **Gespräch mit den Bürger:innen** suchen und uns ihre Argumente und Meinungen anhören.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Wir **lehnen jedenfalls ideologisch motivierte Baumpflanzungen zwecks Parkplatzvernichtung ab** (siehe Frage 20). Wir sind aber für die Verbesserung des Mikroklimas, die auf vielfältige Weise erreicht werden kann, nicht nur durch Baumpflanzungen.



2. Die Intervalle des 10ers wurden massiv verlängert. Gleichzeitig ersetzt der 10er ab der Kennedybrücke bis zur Verbindungsbahn den 58er. Dadurch steckt diese Linie sehr häufig lange im Stau, wodurch sich die Intervalle noch weiter ausdehnen. Wie wollen Sie dieses Problem lösen? Sind Sie für eine Verdichtung der Intervalle?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Das Wichtigste ist immer der **Ausbau des öffentlichen Verkehrs**. Je öfter die Straßenbahn fährt, umso besser ist es für die Menschen.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Ich stehe für eine Verbesserung der Intervalle unsere Bim-Linien. Eine **Untertunnelung der Hadikgasse** ab Schönbrunn bis nach der Kennedybrücke würde den Autoverkehr unten durchfließen lassen und oben kann die Bim ohne Stau fahren. Gleichzeitig kann die freigewordene Fläche mit einem Bürgerbeteiligungsverfahren für alle neu gestaltet werden.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Eine Verdichtung der Intervalle ist dringend notwendig. Zusätzlich müssen Problemstellen identifiziert und durch **Maßnahmen wie etwa Gleisfreimachungen entschärft** werden. In der Hadikgasse liegt so ein Konfliktraum, der massive Verspätungen der Straßenbahn verursacht. Hier habe ich bereits konkrete Forderungen und mehrere Anträge eingebracht – so wie ich es für die Hadikgasse fordere. Schon eine leicht abgeänderte Verkehrsführung würde die Situation entschärfen und zusätzlich die Verkehrssicherheit erhöhen.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

NEOS sind generell für eine Stärkung des öffentlichen Verkehrs inklusive dichtere Taktungen. In Penzing sprechen wir uns zudem für die Möglichkeit einer **Seilbahn als Beförderungsmittel** aus. Je nach Bedarf wären kürzere Intervalle möglich, die Seilbahn steckt sicher nicht im Stau und hat einen geringeren Personalbedarf.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Wir sind selbstverständlich für Intervallverdichtungen durch den Einsatz von mehr Straßenbahnen. **Eine Sperre der 3. Spur auf der Hadikgasse nach Hietzing für den KFZ-Verkehr lehnen wir vehement ab.** Das würde zu mehr Staus und Abgasen auf der Hadikgasse und zu Ausweichverkehr auf der Linzer Straße führen. Die Straßenbahn kann im Bedarfsfall mittels Funksignals den Ampelbereich vor der Kennedybrücke räumen.



3. Durch den Umbau der Hochsatzengasse stehen nun bei der Hadikgasse ein 1-Richtungs-Radweg und ein Radweg in beide Richtungen zur Verfügung. Die Straße wird auf 1 Spur verengt, womit der 47A häufig im Stau steht. Wie würden Sie diesen Bereich (neu) gestalten?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Seit die Baustelle der Westausfahrt fertiggestellt wurde, habe ich **weder von den Anrainer*innen noch den Wiener Linien Beschwerden wegen Stau** in der Hochsatzengasse erhalten.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Der Umbau der Hochsatzengasse ist ein Musterbeispiel für Fehlplanungen und mangelnde Bürgerbeteiligung. Ich fordere den **Rückbau der Hochsatzengasse**.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Diese Radverbindung ist die zentrale Achse zwischen dem 13. und dem 14. Bezirk. Auch ich bin **mit der Projektumsetzung nicht wunschlos zufrieden** – unabhängig davon befürworte ich derartige Projekte zur Verbesserung der Fahrradinfrastruktur. Ziel muss es sein, sowohl die Radinfrastruktur auszubauen und zu sichern sowie den reibungslosen Ablauf des öffentlichen Verkehrs zu gewährleisten.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Wir wollen, dass der öffentliche Raum für alle Verkehrsteilnehmer:innen fair aufgeteilt wird. Der Radverkehr als klimafreundliche Mobilität ist wichtig und muss weiter ausgebaut werden. Dies darf aber keinesfalls auf Kosten des öffentlichen Verkehrs geschehen. Im Fall der Hochsatzgasse gilt es **eine Lösung zu finden, die für alle Verkehrsteilnehmer:innen tragbar ist**.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Wir haben schon vor dem Umbau den Plan eines überbreiten Radwegs kritisiert, vor Staus, erhöhtem Schadstoffausstoß und längeren Fahrzeiten gewarnt. Die Zufahrtswege zu den Verbindungen über den Wienfluss sind von hoher Priorität und müssen einen hohen Durchfluss garantieren. **Ein Rückbau in den vorigen Zustand wäre besser als der jetzige**.



4. Sind Sie für ein Bürgerzentrum für Penzing und falls ja, wo soll es entstehen?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Es gibt seit zwei Jahren den **Generationen-Klub+ All** in Penzing in der Käthe-Dorsch-Gasse, welcher der Bezirk finanziert. Außerdem gibt es drei **Jugendzentren** und verschiedene **Grätzltreffpunkte**. Die Turnsäle der öffentlichen Schulen kann man als Verein mieten.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Ich fordere ein „**Bürgerhaus**“ als Nachnutzung des Kika/Leiner Gebäudes damit wir dort alles ansiedeln, was in Penzing fehlt, z.B. ein **Primärversorgungszentrum**, um den eklatanten Ärztemangel im Bezirk endlich anzugehen.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Grundsätzlich halte ich ein Bürger:innenzentrum für eine sinnvolle Einrichtung – vorausgesetzt, es **ist klar definiert, welche Aufgaben und Funktionen es erfüllen soll**. Ein zentral gelegener Ort des Austausches wäre eine Bereicherung für Penzing.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Wir wollen einen **Grätzlhauptplatz, der zum Verweilen und zum gemeinsamen Austausch** einlädt. Einen solchen könnten wir uns in der Theodor Körner Kaserne gut vorstellen.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Wir sind **gegen staatlich organisierte „Zentren“ ohne klare Zweckbestimmung**. Das Amtshaus als zentrale Behördenanlaufstelle liegt wie das für ein Bürgerzentrum angesprochene Kika-Leiner-Areal ohnedies auch an der U4. Das Gelände ist aber wohl groß genug, um zusätzlich auch ein Primärversorgungszentrum unterzubringen.



5. Lange Wartezeiten auf einen Arzttermin gehören leider zum Alltag. Ein Primärversorgungszentrum könnte die Situation verbessern. Wie wollen sie die Einrichtung eines PVZ (Primärversorgungszentrum) forcieren?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Wie Stadtrat Peter Hacker angekündigt hat, wird **heuer noch eine PVE (Primärversorgungseinheit) im 14. Bezirk** eröffnen. Die Planungen sind im Laufen.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Nachdem ich ein PVZ gefordert habe, kommt die SPÖ mit der Ankündigung eines PVZ auf der Linzer Straße. Das freut mich, aber der Standort ist schlecht angebunden. **Im ehemaligen Kika/Leiner Gebäude** gibt's eine direkte Anbindung zur U4 und zum Bus sowie ist eine Garage vorhanden.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Ein **Primärversorgungszentrum ist längst überfällig** und wäre ein großer Gewinn für die medizinische Versorgung. Ich habe mich bereits dafür eingesetzt und werde dies auch weiterhin tun. Ich muss hier jedoch darauf hinweisen, dass die Errichtung derartiger Einrichtungen nicht in die Kompetenz des Bezirks fällt.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Ein Primärversorgungszentrum würde die Gesundheitsversorgung der Penzinger:innen enorm erleichtern. **Im Herbst soll in der Linzer Straße eines eröffnen.** Darüber freuen wir uns sehr.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Wir wollen aufgrund der langen West-Ost-Achse des Bezirks nicht wie für den östlichen Teil geplant ein, sondern **mindestens zwei Primärversorgungszentren** im Bezirk. Die Stadt Wien kann die Ansiedelung eines Primärversorgungszentrums für den westlichen Teil sowohl im Rahmen der Flächenwidmung als auch im Rahmen der Fördervergabe unterstützen. Als Standort kämen z.B. **Teile des jetzigen Kika-Leiner-Areals** in Betracht.



6. Braucht Penzing ein neues Gymnasium?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Ja sehr dringend, diese Kompetenz liegt aber beim Bund. Die Stadt Wien hat gemeinsam mit dem Bezirk in den letzten 5 Jahren einen neuen Kindergarten, eine neue Ganztagesvolksschule, einen neuen Bildungscampus für 1.200 Kinder und eine vergrößerte Sportmittelschule eröffnet.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Penzing **braucht dringend ein viertes Gymnasium**, dafür setze ich mich ein.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Die Errichtung von Allgemeinbildenden höhere Schulen fällt in die Zuständigkeit des Bundes. Aufgrund der demografischen Struktur im Bezirk sind die Schulen massiv gefordert, so auch die Gymnasien. **Aus meiner Sicht braucht es eine Reform des Unterrichtswesens. Die Verantwortung liegt jedoch bei der Bundesregierung.**

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Wohnortnahe Bildungsangebote sind wichtig, weshalb wir uns **sehr für ein weiteres Gymnasium im Bezirk** einsetzen.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Ja, aufgrund des Bevölkerungswachstums auf jeden Fall. Gerade der Bereich Hütteldorf, Wolfersberg, Kordon liegt so, dass weder das Goethe-Gymnasium noch das BRG XIV (Linzer Straße) eindeutig zuständig sind. Wir schlagen daher ein Gymnasium am **Kika-Leiner-Areal** vor. Die Stadt könnte dies durch Anpassung der Flächenwidmung unterstützen.



7. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie für die Fitness der Penzingerinnen und Penzinger sorgen?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Kostenlose Fitnessprogramme im Frühling und Sommer in den Parks und auf der Wiese vor der Bezirksvorstehung. Außerdem **10 neue Tischtennistische** in Penzinger Parks, **neue Fitnessgeräte** im Reinlpark, Matznerpark und heuer noch am neuen Vorplatz Breitensee.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

In den Penzinger Parks könnten mehr **Fitnessgeräte** zur Verfügung stehen. Penzing bietet aber ohnehin viel **Grün- und Waldfläche** für sportliche Aktivitäten. Ich fordere den Schutz und Erhalt des OWA als unser Naherholungsgebiet.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Unser Bezirk bietet im Westen wunderbare Räume für das Sporteln im Freien. Zusätzlich könnte ein vielfältiges Programm beispielsweise gemeinsame **Radbezirksrundfahrten, Fitnessparcours oder Wettbewerbe** stattfinden. Wichtig ist mir, die tägliche Turnstunde schon in der Volksschule, denn wer später fit sein will, muss früh anfangen.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Besonders wichtig ist uns die **Unterstützung von Sportvereinen**, denn nicht die Geldbörse der Eltern darf entscheiden, ob ein Sport ausgeübt wird. Außerdem setzen wir uns für **Fitnessgeräte und gratis Sportkurse in Penzings Parks** ein, um ein niederschwelliges Bewegungsangebot zu schaffen. Einen großen Mehrwert könnte das Areal bieten, auf dem das **Logistikzentrum von Transgourmet** geplant war. Hier könnten wir uns gut eine Sportanlage vorstellen.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Fitness beginnt bei guter **Gesundheitsbildung im Kindergarten und Schule**. Wir sind **gegen „Maschinenparks“**, da sie schlecht an die Körpergröße angepasst werden könnten, aber **für Calisthenics Anlagen**. Weiters würden wir **gelenkschonende Laufanlagen** in Parks errichten. Weiters sollten die **Wanderrouen** besser ins Bewusstsein gerufen werden.



8. Für wen soll mehr als bisher getan werden? Bitte reihen Sie Folgendes nach Ihrer Priorität: Autos, Öffis, Fahrräder, Fußgänger

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Ich bin gegen das gegenseitige Ausspielen, es sollen alle vom Kind bis zur Pensionistin sicher unterwegs sein, ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, Öffis oder Auto. **Der öffentliche Raum ist für alle da.**

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

1 Öffis

2 Autos

3 Fußgänger

4 Fahrrad

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Ich halte solche Reihungen für wenig zielführend – es besteht die Gefahr, dass dabei Gruppen gegeneinander ausgespielt und aufgewiegelt werden. Es braucht

Verbesserungen für alle – mit dem Ziel, den öffentlichen Raum fair und zukunftsorientiert zu gestalten.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Jedes Verkehrsangebot hat seine Berechtigung und ist notwendig. Wir stellen eine faire Verteilung des öffentlichen Raums in den Fokus. Dafür brauchen wir eine nachhaltige und innovative Verkehrsplanung. Klimafreundliche Mobilitätsformen müssen weiter ausgebaut werden. Müssten wir uns jedoch entscheiden, wäre die aktuelle Reihung in Penzing: **Fußgänger:innen, Öffinutzer:innen, Auto, Rad.**

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Diese Frage kann so nicht beantwortet werden, da wir für eine **intelligente, gesamthafte Förderung aller Fortbewegungsarten** stehen. Ein **Autofahrer-Bashing** lehnen wir aber **ab**.



9. **Geschäftsstraßen wie die Hütteldorfer Straße verlieren stark an Attraktivität. Billigshop reiht sich an Billigshop, dazwischen Leerstände. Wie wollen Sie die Geschäftsstraßen in Penzing attraktivieren?**

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Von der Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Öffentlichen Raum – so auch bei der **Neugestaltung der Hütteldorfer Straße** – profitieren selbstverständlich auch die Gewerbetreibenden und Geschäftslokale.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Durch diverse Umbauten habe die Kaufleute 30% weniger Umsatz und überlegen abzusiedeln. Eine echte **Standortattraktivierung** würde helfen, dazu zählen eben auch **Parkplätze** und nicht nur Baum, Rad und Nebeldusche.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Das ist leider ein ernstes Problem, das uns sehr beschäftigt. Die Grünen Penzing und ich versuchen mit verschiedenen Initiativen der **Reparaturkarte**, lokale Wirtschaftstreibende zu unterstützen. Durch vielfältige Programme wie „Dein durst ist uns nicht wurscht“ treten wir in den direkten Austausch mit den Gewerbetreibenden und haben immer ein offenes Ohr für Sorgen und Wünsche. **Zwischennutzungen wie Pop-up-Stores** können Impulse geben, ebenso die **Attraktivierung des Straßenraums**, um neue Geschäftstreibende anzuziehen.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Wichtig ist, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich die Menschen gerne aufhalten. Mit **Begrünungsmaßnahmen, Sitzgelegenheiten und der Möglichkeit von Pop Up Stores** können wir die Aufenthaltsqualität und damit die Frequenz erhöhen und die Hütteldorfer Straße so wieder attraktiv für Unternehmer:innen machen.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Zunächst gilt es das **Erscheinungsbild der Hütteldorfer Straße** wieder so attraktiv zu gestalten, dass man sich gerne dort aufhält. Durch gezielte Startförderungen im Sinne eines **ausgewogenen Branchenmix** kann eine Revitalisierung gelingen. Natürlich müssen auch die **öffentliche Anbindung** und das **Parkplatzangebot** zum Einkaufen einladen.



10. Was soll mit der ehemaligen Schule am Kinkplatz passieren?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Es gab eine europaweite **Ausschreibung**. Die Stadt Wien evaluiert derzeit die Einreichungen.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Die Schule steht unter **Denkmalschutz**, **ich würde diesen aufheben und dort einen Schulneubau** mit verschiedenen Stufen und einem **vierten Gymnasium** errichten.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Das unbestritten architektonisch wertvolle Gebäude frisst jedes Jahr ein riesiges Loch in das Zentralbudget, ohne dabei dringend benötigten Raum für Schüler:innen zu bieten. Dies kann so nicht weiter gehen, zunächst muss es jedenfalls **baulich gesichert** werden. Wenn möglich, wäre eine Nutzung als **Sporthalle** sehr zu begrüßen.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Wir sind dafür das Gebäude **im Einklang mit den Denkmalschutzbestimmungen zu renovieren**, damit es für **Wohnraum oder als Bildungsstätte** genutzt werden kann. So hätte der Bezirk auch einen Mehrwert davon.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Das Gebäude ist eine unsanierbare Ruine und **gehört abgerissen**. Wir können uns die Nachnutzung des Geländes als **Parkanlage, Schule oder Kindergarten** gut vorstellen.



11. Soll die U4 nach Auhof verlängert und dort eine Park&Ride-Anlage errichtet werden?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs ist immer wichtig. Hier kann zum Beispiel auf bestehende **Infrastruktur der S-Bahn** zurückgegriffen werden.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Ja, die Pendler aus NÖ würden dann schon im Auhof auf die U4 umsteigen können und müssten so nicht bis nach Hütteldorf fahren.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Eine gute öffentliche Anbindung bis über die Stadtgrenze hinaus ist wichtig. Eine Verlängerung der U4 würde laut einer Machbarkeitsstudie Kosten von bis zu 1,7 Milliarden Euro bedeuten. P+R-Anlagen sollten außerhalb Wiens errichtet und Zubringerbusse zum Zug verbessert werden. Unmittelbar setzen wir uns für die Verdichtung der Schnellbahn im U-Bahn-Takt und **mittelfristig für die Verlängerung der Linie 49** ein, wovon die Wohnbevölkerung entlang der zentralen Achse des Bezirks direkt profitieren könnten.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Wir sind **gegen eine Verlängerung der U4 nach Auhof**, da die damit einhergehenden Kosten in keiner Relation zur Auslastung stehen würden. Viel mehr wollen wir innovative Mobilitätsformen wie beispielsweise **Seilbahnen oder autonome Buslinien** prüfen.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Die FPÖ war die erste Partei, die eine **Verlängerung der U4 samt P&R-Anlage** gefordert hat. Weiters wollen wir einen **Busbahnhof für die Fernverkehrsbusse in Auhof**, um eine Verkehrsentlastung für den Kernbereich Hütteldorf zu bewirken. Wollen wir weniger Pendler in der Stadt, müssen wir ihnen bereits am Stadtrand ein attraktives Angebot zum Umsteigen machen.



12. Sollen die detaillierten Ergebnisse der Bürgerbudgets, also auch z.B. die Anzahl der Stimmen pro Thema veröffentlicht werden?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Sollte das Penzinger Mitmach-Budget gemeint sein, waren die **Likes und Dis-Likes für jeden der 477 Vorschläge auf der öffentlichen Website sichtbar.**

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Was das Bezirksbudget betrifft, fordere ich **mehr Transparenz**. Für einen Penzinger ist es nicht einfach ersichtlich was für welches Projekt geplant oder ausgegeben wurde.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Das „Penzinger Mitmachbudget“ war eine gute Initiative – der Teufel liegt bekanntlich aber im Detail. Es war leider **nie mit einem eigenen Budget für konkrete Projekte** ausgestattet – es war vielmehr die Grundlage für eine **Ideensammlung** aus der Bevölkerung, die inzwischen leider offline ist. Wir wünschen uns einen **neuen Anlauf** für ein eigenes, transparentes Budget für mehr echte Bürger:innenbeteiligung im Bezirk.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Ja. Als NEOS sind wir immer für mehr Transparenz und Beteiligung der Bürger:innen.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Ja, Transparenz und Nachvollziehbarkeit sind Kernelemente freiheitlicher Politik.



13. Soll Steinhof UNESCO Weltkulturerbe werden?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Das gesamte Areal ist durch den Flächenwidmungsplan und den Denkmalschutz geschützt, das ist mir sehr wichtig. Die **Entscheidung über Weltkulturerbe obliegt weder dem Bezirk noch der Stadt Wien.**

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Ja, das Otto-Wagner-Spital soll den UNESCO Weltkulturerbe-Status erhalten.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Ja – das haben die Grünen bereits vor vielen Jahren beantragt. Wir konnten mit viel Einsatz und Engagement den Verkauf gerade noch rückgängig machen und eine Verbauung mit hohen Wohnblöcken verhindern. Zudem entsteht auf dem Spitalsareal nun zusätzlich zur Universität ein Kulturcampus – meines Erachtens ein großer Erfolg. Scharf abzugrenzen und unbedingt schützenswert sind die Steinhofgründe. Es mir ein persönliches Anliegen, dass dieses Juwel eines Naherholungsgebiets erhalten bleibt.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Das Otto Wagner Areal hat einen hohen Stellenwert im Bezirk. Es ist nicht nur Erholungsraum für die Menschen im Bezirk, sondern wird künftig auch die Musikuniversität beherbergen. Ein Erhalt der Anlage ist uns ein großes Anliegen, weshalb wir **klar dafür sind, es zum UNESCO Weltkulturerbe zu machen.**

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Ja, das Erbe Otto Wagners muss auf jede erdenkliche Weise vor der SPÖ geschützt werden.



14. Für die Baumfällungen in Steinhof gibt es in Penzing keine Ersatzpflanzungen. Wo im Bezirk sollen diese durchgeführt werden?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Sollten hier notwendige Fällungen aufgrund von Altersgrenzen oder kranken Bäumen am Otto-Wagner-Areal (OWA) gemeint sein, **werden diese selbstverständlich am OWA nachgepflanzt**. Das schreibt das Wiener Baumschutzgesetz vor. Baumfällungen auf den Steinhofgründen passieren nach dem Forstgesetz, sind also **frei von einer Verpflichtung der Nachpflanzung**. Trotzdem wird auch hier naturnah und biodiversitätssteigernd gearbeitet

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Die Baumfällungen am Steinhof **hätten niemals passieren dürfen**.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Auf **Anweisung der Forstbehörde** mussten im Otto-Wagner-Spitalsgelände rund 100 Bäume – vor allem Nadelgehölze – wegen Borkenkäferbefalls gefällt werden. Eine **sofortige Nachpflanzung ist hier nicht vorgesehen, es wird auf natürlichen Aufwuchs** gesetzt. Im wirtschaftlich genutzten Teil des Areals wurden im Zuge des zweiten Bauabschnitts – der als Kompromiss im Mediationsverfahren vereinbart wurde – 60 Schwarzföhren entfernt. **Dafür werden insgesamt rund 300 neue Bäume gepflanzt**.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Man sollte sich genau anschauen, **wo es Hitzehotspots in Penzing** gibt und auf welchen davon Baumpflanzungen möglich wären. Hier könnten die Ersatzpflanzungen vorgenommen werden, um künftig Hitze zu reduzieren und Schatten zu spenden. Nicht umsonst haben wir in der Stadtregierung das strengste Baumschutzgesetz beschlossen.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Dass es in Steinhof keine Ersatzpflanzungen gibt, ist der **eigentliche Skandal und ein nicht haltbarer Zustand**. Die Ersatzpflanzungen müssen selbstverständlich am Steinhofgelände erfolgen.



15. Sind Sie für Fortsetzung der Begrünung und Attraktivierung des Wientals von Hütteldorf zumindest bis zur Kennedybrücke?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Selbstverständlich, jede Begrünung ist wichtig. Derzeit ist eine **Renaturierung von 1,2km ab Hütteldorf stadteinwärts in Planung**. Dabei ist aber auch die wichtige Funktion des Wienflusses beim Hochwasserschutz zu bedenken.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Ja, das Wientals soll attraktiver werden. Zu achten ist darauf, dass jede (Begrünungs-) Maßnahme auch einem Hochwasser standhält.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Unbedingt – wir Grüne haben dazu bereits viele Vorarbeiten geleistet. Sobald der Entlastungskanal fertiggestellt ist (geplant 2028), kann das Projekt „Wiental NEU“ weiter vorangetrieben werden.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Wir wollen eine **Anhebung des Wienflussbeckens ab Hütteldorf bis zum Gürtel** in Kombination mit einem leistungsfähigen Entlastungskanal. So können wir künftigen Überschwemmungen entgegenwirken und ein **grünes Naherholungsgebiet** schaffen.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Ja, das Wienflussbecken kann, intelligent gestaltet, ein **attraktiver Erholungsraum und Verkehrsraum (Radfahren) sein**. Um Angsträume vor allem abends für Frauen zu reduzieren haben wir daher auch bereits die Errichtung einer **ausreichenden Beleuchtung** beantragt, was bislang von SPÖ, Grünen und NEOS abgelehnt wird.



16. Sollen in Penzing Energiegemeinschaften forciert werden?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Ja, es gibt schon mehrere Energiegemeinschaften. **Penzing ist Vorzeigebzirk**, hier fand der erste Bezirksenergietag statt.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Energiegemeinschaften sollen **dort wo möglich unterstützt** werden.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Ja. Bis vor kurzem noch ein „Zukunftsthema“ jetzt in aller Munde:

Energiegemeinschaften müssen niederschwelliger zugänglich werden. So können Nachhaltigkeit und ein wirtschaftlicher Vorteil für die Penzinger:innen Hand in Hand gehen. Auch eine Förderung von Solaranlagen, wie sie durch die grüne Regierungsbeteiligung gestartet wurde, sollte unbedingt weitergeführt werden.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Das Bilden von Energiegemeinschaften **ist eine gute Idee**. Wenn im Vorfeld klare Rahmenbedingungen geschaffen werden, können alle davon profitieren.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Wenn es intelligent gemacht wird, ist dagegen nichts einzuwenden. Es muss jedoch **frei von Zwang** und **ohne überbordende Zuschüsse** umsetzbar sein.



17. Sollen Staatsbürgerschaft, gute Deutschkenntnisse und Integrationsbereitschaft Voraussetzungen für eine Wohnung im Gemeindebau werden?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

In erster Linie ist beim Öffentlichen Wohnbau der **individuelle Bedarf zu erheben und dementsprechend Wohnungen zu vergeben.**

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Gute Deutschkenntnisse sollen Voraussetzung für eine Wohnung im Gemeindebau werden. Die Koppelung der Staatsbürgerschaft an eine Wohnung im Gemeindebau ist rein **rechtlich nicht möglich.**

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Die „österreichische Staatsbürgerschaft oder eine gleichgestellte Staatsbürgerschaft“ ist Voraussetzung für einen Zugang zu einer Gemeindewohnung.
🔗 <https://www.wien.gv.at/bauen-wohnen/gemeindebau-wohnungsoffensive.html>

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Deutschkenntnisse sind wichtig, um sich in Wien integrieren zu können. Auch am Arbeitsmarkt und im Bildungsbereich sind ausreichende Sprachkenntnisse unerlässlich. Menschen, die die Sprache noch nicht beherrschen aus dem geförderten Wohnbau auszunehmen, **ist jedoch nicht unser Ansatz.**

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Ja, das ist aufgrund der Verhältnisse in den Gemeindebauten unbedingt notwendig und eine der Kernforderungen unseres Wahlprogramms. Gemeindewohnungen nur für Österreicher. Geförderte Wohnungen und Wohnbeihilfen für Staatsbürger, sowie für nachweislich integrierte Zuwanderer, die über Jahre legal gearbeitet und Deutsch gelernt haben.



18. Wie wollen Sie für mehr Sicherheit in Penzing sorgen?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Ich setze auf **Prävention und enge und gute Zusammenarbeit mit der Polizei** und vor allem unseren **Grätzlpolizisten**.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Mit unserem **10 Punkte Sicherheitspaket** wollen wir für mehr Sicherheit in ganz Wien sorgen. Dieser beinhaltet:

1. Videoüberwachungsoffensive und Alkoholverbot rund um Knotenpunkte öffentlicher Verkehrsmittel
2. Einführung einer Wiener Stadtwache
3. Null-Toleranz-Zonen und mobile Einheiten für Problemviertel
4. Offensive gegen Jugendkriminalität und Gewalt
5. Lagebild zu Wiens Sicherheit und Einführung einer Taskforce für Unsicherheitszonen
6. 365 Tage gegen Gewalt an Frauen
7. Vermögenssicherung ausbauen
8. Kampf gegen den radikalen Islamismus
9. Reduzierung von Sozialleistungen auf bundeseinheitliches Niveau
10. Bildungs-Offensive als Ursachenbekämpfung: Deutsch ist Pflicht!

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Grundsätzlich muss ich darauf hinweisen, dass Penzing ein sehr sicherer Bezirk ist. Das verdanken wir den Bürgerinnen und Bürgern und der Wiener Polizei. In Penzing **fehlt es jedoch an ausreichend Polizist:innen**. An den Hotspots ist der Einsatz von **Streetworker:innen** und teilweise auch mehr „**Grätzlpolizei**“ notwendig, um Sicherheit und Prävention gleichermaßen zu stärken.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Wien muss ein Ort sein, an dem man sich überall sicher fühlen und frei bewegen kann. Dafür müssen wir kontinuierlich unser Vorgehen gegen Gewalt und Kriminalität verstärken, etwa durch die **Rekrutierung neuer Polizist:innen**, durch **Gewaltprävention** oder durch **Integrations- und Bildungsmaßnahmen** und **soziale Arbeit**.



KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Die uniformierten Kontrolleinheiten der Stadt gehören zu einer **Sicherheitswacht zusammengelegt, um die Polizei weiter von nicht polizeilichen Aufgaben zu entlasten**. Polizisten sollen einen Hauptstadtbonus erhalten, damit mehr in Wien Dienst machen wollen. Die Stadt kann im Bereich der Mindestsicherung für Nicht-Österreicher sparen und dieses Geld im Wege des Finanzausgleichs dem Innenministerium zur Auszahlung an die Polizei geben. Im Bezirk selbst müssen Straßen und Plätze **besser ausgeleuchtet und Sichtbeziehungen verbessert** werden. Die Stadt kann Tür- aber auch Fenstersicherungen und Alarmanlagen mehr fördern.



19. Wie wollen Sie in Penzing mehr Arbeitsplätze schaffen?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Betriebsansiedelungen in Penzing **erfolgen permanent**. Speziell die Ansiedlung von größeren Unternehmen und sohin die Schaffung von vielen Arbeitsplätzen ist mir ein **besonderes Anliegen**. Jedenfalls müssen Betriebsansiedelungen im Einklang mit Anrainer*innen-Interessen und den erforderlichen Umweltauflagen erfolgen.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Penzing muss ein **attraktiver Standort** für Unternehmen werden. Das geht nur, wenn der öffentliche Raum attraktiv für alle Verkehrsteilnehmer und das ideologiegetriebene Auspielen der Verkehrsteilnehmer beendet wird. Viele Kaufleute und deren Kunden sind auf **gute Öffi-Verbindungen aber auch auf Parkplätze und Ladezonen** angewiesen. Ich bin weiters dafür, dass Penzing ein starkes Zentrum bekommt.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Die Schaffung von Arbeitsplätzen ist keine direkte Aufgabe der Bezirkspolitik. Wir setzen uns für eine Aufwertung des Bezirks als attraktiven Standort ein – durch **lebendige Grätzl und gute Infrastruktur**, die wiederum die Voraussetzung für Betriebsansiedelungen ist.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Wir wollen Penzing auch **attraktiver für Industriebetriebe** machen. Dazu brauchen wir nachhaltige **Verkehrskonzepte**.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Die handwerklichen Betriebe sind in der Regel auf **KFZ** angewiesen. Diese benötigen daher **zügige Verkehrsverbindungen und Parkplätze**. Dort wie auch im Dienstleistungsbereich sind die Mietkosten und die Energiekosten zu hoch. Im Bereich der neuen Berufsfelder benötigt Penzing dringend einen **Ausbau an leistungsfähigem Internet**. Auch sind wir für verstärkte Anstrengungen der Stadt, um Jugendliche mit Unternehmern zusammenzubringen.



20. Sind Sie für mehr oder weniger Parkplätze in Penzing?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Abhängig vom Straßenzug. Wenn eine Straße so heiß wird, dass Kinder und Pensionistinnen und Pensionisten im Sommer nicht mehr gehen können, **ist es sinnvoller Bäume zu pflanzen.**

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Es braucht **mehr Parkplätze**, da durch die **ideologiegetriebenen Parkplatzvernichtung** unsere Kaufleute weniger Umsatz haben und überlegen abzusiedeln. Gleichzeitig sind ältere Menschen, Familien mit Kindern und Menschen mit Behinderung auf Parkplätze angewiesen.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Wir setzen auf eine **intelligente Nutzung des öffentlichen Raums und auf nachhaltige Mobilität mit Zukunft.**

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Wir sind für **so viele Parkplätze wie notwendig**, wobei wir schon sagen, dass es nicht immer der Parkplatz direkt vor der Haustüre sein muss. Eine Idee wäre auch **nicht ausgelastete Garagen öffentlich nutzbar** zu machen.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Leider haben SPÖ/GRÜNE vor Jahren bei Neubauten die **Verpflichtung der Herstellung von KFZ-Stellplätzen reduziert**. Eine weitere Reduzierung erfolgte vor kurzem durch SPÖ und NEOS. Wir wären für **mehr Autos unter der Erde**. Solange das nicht gemacht wird, ist eine oberirdische Reduzierung der Parkplätze in der Regel abzulehnen.



21. Sicher einer der Schandflecken in Penzing: Was soll mit dem Frachtenbahnhof passieren?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Dieses Gelände gehört der **ÖBB**.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Mit einem breiten **Bürgerbeteiligungsverfahren** soll offen über alle Möglichkeiten nachgedacht werden, weil Penzing sind wir alle.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Meinen Sie das Grundstück zwischen der S45-Station Penzing und Hütteldorf? Zunächst muss geklärt werden, welche Flächen von der ÖBB-Infrastruktur AG benötigt werden. Ich sehe hier mittelfristig Chancen für ein **öffentlich zugängliches „Park Penzing“-Areal – mit Bewegungsflächen wie einem Fitness- und Fahrradparcours**.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Der ehemalige Frachtenbahnhof wird von der ÖBB kaum mehr genutzt. Wir wollen den Bereich in eine **Wohlfühloase mit Wohnraum, Grünflächen und Badeteichen** verwandeln, natürlich unter Einbeziehung der Bürger:innen. Aktuell gibt es auch eine Kampagne dazu von uns, wo Bürger:innen ihre Ideen einbringen können.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Hier könnte nach unseren Vorstellungen ein **neuer Stadtteil** entstehen. Der jetzige Zustand ist eine einzige Verschwendung. Jedenfalls muss das Gebiet sanft und unter größtmöglicher Einbindung der Bürger transparent entwickelt werden.



22. Wie können Sie für mehr Transparenz in Penzing sorgen?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Die **Bezirksvertretungssitzungen werden öffentlich per Livestream** mit Gebärdendolmetsch übertragen. Die Protokolle sind auf unsere Website veröffentlicht. Das Bezirksbudget ist öffentlich einsehbar. Wir berichten im monatlichen Online-Newsletter und 4-mal pro Jahr in einem Print-Newsletter über Neuerungen und aktuelle Entwicklungen im Bezirk.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Wir sind für **echte Bürgerbeteiligungen noch VOR einer Projektplanung** nicht dann, wenn sich nichts mehr ändern lässt. Bürgerbeteiligung bedeutet zuhören und nicht nur bloßes informieren oder abnicken von Rathausplänen.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Transparenz ist ein sehr bedeutungsschweres Wort, das sich meistens die auf die Stirn schreiben, die es damit nicht ganz so ernst meinen. Um das Vertrauen in die Politik zu stärken, werden beispielsweise alle Bezirksvertretungssitzungen via Livestream übertragen. Das sehe ich als wichtigen Beitrag zur Nachvollziehbarkeit politischer Entscheidungen. **Ausschüsse und Kommissionen** tagen derzeit nicht öffentlich – hier braucht es im Anschluss **klare Kommunikation**.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Wir werden weiterhin hartnäckig auf Missstände hinweisen und uns wo möglich für mehr Transparenz im Bezirk einsetzen. Vor allem die **Kosten für Straßenbau, Umbau von Kindergärten und die Kosten von Pensionistenklubs** sollten öffentlich gemacht werden.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Vom Magistrat **zentral geplante Bauvorhaben** müssen möglichst **langfristig** im Internet kundgemacht werden. Die **Ergebnisse von Bürgerbeteiligungsprozessen** und die vom Bezirk vergebenen Förderungen müssen leicht auffindbar im Internet publiziert werden.



23. Wohnen ist für viele Menschen (fast) unleistbar geworden. Mit den Gemeindebauten hat die Stadt Wien hier ein sehr gutes Modell für leistbare Wohnungen auch für Ärmere geschaffen. Wo können in Penzing noch Gemeindebauten entstehen?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Ich setze mich immer **für neue Gemeindebauten** ein. Der Bezirk und die Stadt Wien suchen nach einem Standort für neue Wohnungen, das ist eine **Priorität** für mich.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Das, was wirklich für hohen Mieten in Wien verantwortlich ist, sind die **hohen Betriebskosten und die jährliche automatische Valorisierung** dieser, die rein zufällig vor einer Wahl immer gestoppt wird.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Ein möglicher Weg wäre der **Dachgeschossausbau** auf bestehenden Gemeindebauten – wie etwa im Hugo-Breitner-Hof bereits erfolgreich umgesetzt. Potenzial gäbe es auch im **gemischten Baugebiet im Bereich Auhof** sowie mittelfristig **auf ÖBB-Gründen nahe der Ameisbrücke**. Das Projekt zur Redimensionierung der Anlagen befindet sich gemäß Rahmenplan 2024-2029 aktuell in der Planungsphase.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Sinnvoll wäre es Plätze zu suchen, die **nicht neu versiegelt werden** müssen, beispielsweise **auf einem Supermarkt** wie dem Lidl in der Linzer Straße. Auch die **Aufstockungen von niedrigeren Gemeindebauten** könnte man sich überlegen.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Es geht zunächst nicht um zusätzliche Gemeindebauten, was zu einer weiteren Versiegelung der Grundfläche führt, sondern um die **Nachverdichtung**. **Dachböden** können ausgebaut und manchmal auch Gebäude **aufgestockt** werden. Auch kann angedacht werden, nur ebenerdige Gebäude, z.B. Supermärkte, zu **überbauen**. Weitere Gemeindebauten könnten aber auf Teilen des Gebiets des **alten Frachtenbahnhofs entstehen**.



24. Brauchen wir eine neue S45-Station in Baumgarten, etwa in der Guldengasse oder Zehetnergasse?

BEZIRKSVORSTEHERIN MICHAELA SCHÜCHNER, SPÖ

Ja, das ist seitens der ÖBB in Planung. Die neue Station wird realisiert, wenn die Verbindungsbahn fertiggebaut wird. Leider verzögert sich diese im 13. Bezirk.

BEZR ANDREAS EISENBOCK, ÖVP

Ja, seit vielen Jahren setzen wir uns für eine neue S-Bahn-Station Baumgarten ein.

Klubobfrau Anneliese Kästner-Hejda, Grüne

Das ist eine langjährige grüne Forderung, die parteiübergreifend Unterstützung finden konnte. Grundsätzlich gibt es bereits Zustimmung seitens der ÖBB – jetzt hängt es von deren Prioritätenliste ab, wann eine Umsetzung möglich ist.

KLUBVORSITZENDE BIRGIT BREITENLACHER, NEOS

Wir wollen den S-Bahnring. Die Station Baumgarten hat es schon gegeben und ließe sich damit **schnell wieder revitalisieren.** Unser Fokus liegt darauf, bereits vorhandene Strecken zu attraktivieren, statt neue zu bauen.

KLUBOBMANN ARMIN BLIND, FPÖ

Das ist eine **alte Forderung der FPÖ.** Die **Zehetnergasse** bietet sich aufgrund der Lage bei der U4, der Linie 52 und 49 an, die durch den Bus 47A verbunden sind. **Fläche für KFZ-Parkplätze wäre auf Teilen des ehemaligen Mistplatzes sowie des Busabstellplatzes** vorhanden.